"Zahlen wir den Preis, nicht die Konsequenzen"

KONFERENZ

SPP Global

Kontaktieren Sie Biofach:

Jerónimo PRUIJN
dire@spp.coop
+52 1 55 9197 6470

Allgemeine Informationen:
info@spp.coop

+52 1 55 6375 5572

Twitter: @SimboloPP
Facebook: /spp.coop
Instagram: /spp.coop

[ZUR VERÖFFENTLICHUNG AB 14.2.20, 10:00 UHR MORGENS]

Willkommen

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Konferenz: **"Zahlen wir den Preis, nicht die Konsequenzen"** im Rahmen unserer Kampagne *"Das SPP spricht die Wahrheit, ich akzeptiere nicht weniger".*

Wir haben Sie zu dieser Konferenz eingeladen, weil das SPP mehrere wichtige Themen mitzuteilen hat.

Mein Name ist Nelson Melo, und ich bin derzeit Vorsitzender von SPP Global, die Organisation hinter dem Kleinerzeugersymbol SPP. Ich bin ein kleiner Bio-Kaffeeerzeuger aus der Cauca-Region im Süden Kolumbiens, und ich gehöre einer Kleinerzeugerorganisation namens ORGANICA an. Heute werde ich vom Exekutivdirektor des SPP Global, Jerónimo Pruijn, begleitet.

In dieser Erklärung wollen wir Ihnen **drei** zentrale **Botschaften** geben**:**

1. **Das SPP schreitet mit Mindestpreisen voran, die deutlich über den niedrigen Marktpreisen für landwirtschaftliche Produkte wie Kaffee, Kakao und Panela liegen.**

2. **SPP Global macht einen Notruf bezüglich der Risiken, die die neuen Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft für ökologische Produkte für Millionen von Kleinerzeuger in der Welt bedeuten.**
3. **Das SPP fordert, dass den Erzeuger wirklich nachhaltige Preise gezahlt werden, um fatale Folgen für die ganze Welt zu vermeiden.**

Was ist das SPP?

Das SPP ist ein interkontinentales Netzwerk von ökologischen Kleinerzeugerorganisationen. Wir streben nach der Anerkennung unserer hochwertigen Produkte, nach einem würdigen Leben und einem gesunden Planeten für alle, in Partnerschaft mit engagierten Unternehmen und Verbrauchern. Eine unabhängige Zertifizierung unterstützt uns dabei.

Wer ist die SPP-Familie heute?

Vor mehr als 13 Jahren, haben wir es gewagt, als kleine Bio- und faire-Handel-Erzeuger diese SPP-Initiative zu starten. Nach 8 Jahren auf dem internationalen Markt, haben wir heute Folgendes erreicht:

- Mehr als 120 zertifizierte Kleinerzeuger-Mitgliedsorganisationen aus 24 Ländern in Lateinamerika und der Karibik, Afrika und Asien.
- Mehr als eine halbe Million Kleinerzeugerfamilien und etwa zweieinhalb Millionen Menschen.
- 40 Einkaufsfirmen in 12 Ländern in Europa, Nordamerika, Lateinamerika und Asien.
- Präsenz in fast 40 Verbraucherländern, einschließlich die Länder der SPP-Erzeuger.
- SPP-Produkte haben in Nordamerika und Europa einen Marktwert von mehr als 50 Millionen Euro.
- Mehr als 40 verschiedene Produkte. Café, Kakao und Panela bleiben unter den ersten drei.
- In den letzten 5 Jahren haben wir ein Marktwert-Wachstum von etwa 40% pro Jahr aufrechterhalten.

Was macht das SPP besonders?

- Das SPP ist das einzige Garantiepreis- und faire-Handel System, das sich vollständig im Besitz von kleinen BioErzeuger befindet und bei dem die Erzeuger die Kontrolle über die Entscheidungsfindung bezüglich der anzuwendenden Standards und Regeln haben.
- Um Interessenkonflikte zu vermeiden, delegiert das SPP die Zertifizierungsprozesse an unabhängige Stellen, was dem Markt mehr Sicherheit gibt. Wir sind nicht Richter sowohl wie Jury.
- Im SPP definieren die Erzeuger, was wirklich fairer Handel ist, der den Erzeuger ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Aus diesem Grund liegen die SPP-Preise im Allgemeinen deutlich über den Marktpreisen und sogar über anderen faire-Handel Referenzen.
- Diese Situation macht es für die SPP-Erzeuger schwierig, ihre Produkte unter dem SPP-Preis zu verkaufen. Es gibt "faire-Handel"-Optionen mit viel niedrigeren Mindestpreisen als das SPP.
- Wenn das SPP weiterhin stetig wächst, ist sein Markt auf das starke Engagement von SPPs Einkäufer-Firmen und ihrer Verbraucher zurückzuführen, denn sie verstehen die Notwendigkeit, dass der faire Handel wirklich fair sein muss.
- Beim SPP sind die Produkte physisch bis zu ihrem Ursprung rückverfolgbar, und bei Mischprodukten muss ein hoher Prozentsatz der Zutaten von Kleinerzeuger stammen.

Was ist neu beim SPP?

- Die Regeln für die kollektive Zertifizierung von Kleinunternehmen durch registrierte SPP-Käufer wurden erfolgreich angepasst. Allein in Frankreich haben wir jetzt 11 neue 'SPP Kleine Käufer. Die Teilnahme von immer mehr Kleinunternehmen ist ein konkreter Nachweis von SPPs Überzeugung, die Allianz zwischen Kleinerzeuger und Kleinunternehmen zu stärken.

- Im Jahr 2019 haben wir SPP-Mindestpreise für neue Produkte der SPP-Familie, wie z.B. Grünes Teeblatt und Reis, festgelegt.
- Im Dezember 2019 kündigte SPP Global seine neuen Mindestpreise für Panela und Zucker an, nach mehr als fünf Jahren ohne Änderungen. Eine einjährige gemeinsame Studie über die Produktionskosten ergab die Notwendigkeit einer Erhöhung von 1290 auf 1790 US-Dollar, was einer Steigerung von 38% bei Panela entspricht, und von 870 auf 1150 US-Dollar, was einer Differenz von 32% entspricht, bei Zucker.
- Auch wenn diese Erhöhung zur Deckung der Produktionskosten notwendig war, haben die SPP-Erzeuger große Schwierigkeiten, den Markt dazu zu bringen, diese neuen Preise anzuerkennen. Da billigere Optionen für den fairen Handel zur Verfügung stehen, war es für den SPP-Markt von einem Moment auf den anderen schwierig, diesen erheblichen Anstieg aufzufangen.
- Kürzlich hat der SPP die Einarbeitung von Zutaten von Kleinerzeuger aus dem Norden in jene Mischprodukte genehmigt, deren Zutaten traditionell aus der lokalen bäuerlichen Produktion stammen, wie z.B. Weizen und Hafer. Auf diese Weise fordert das SPP die Solidarität zwischen den Kleinerzeuger des Südens und des Nordens, da sie in diesem Kontext ähnliche Merkmale und Herausforderungen aufweisen.
- SPP hat es geschafft, seine Zertifizierungsprozesse weiter abzusichern. Einerseits haben wir die "Fast Track"-Zertifizierungsoption abgeschafft, andererseits wurde ein neues "Wählbarkeitsverfahren" entwickelt, d.h. eine "Vor-Zertifizierungsphase", die sowohl für Kleinerzeugertorganisationen als auch für Handelsunternehmen gilt, die Zugang zum SPP erhalten wollen. Insbesondere war es ein wirksames Mittel, um die Zertifizierung "falscher Genossenschaften" zu vermeiden, d.h. kleiner Kleinerzeugerorganisationen, die auf Initiative und unter der strengen Kontrolle privater Interessen gegründet wurden. Sie hat auch dazu gedient, Privatunternehmen mit schlechten Geschäftspraktiken herauszufiltern.

Warum ist das SPP besorgt über den zukünftigen Zugang zum Biomarkt?

- Über mehrere Jahrzehnte hinweg haben die Prüfung und Zertifizierung der internen Kontrollsysteme von Kleinerzeugerorganisationen Hunderttausenden von Kleinerzeuger den Zugang zu den Märkten für ökologische Produkte ermöglicht. Dies wäre unerreichbar, wenn sie einzeln zertifiziert werden müssten, wie es bei den großen Herstellern und bisher bei den kleinen europäischen Herstellern der Fall ist.
- Die neue europäische Verordnung EU 2018/848 für den Bio-Sektor, die am 1. Januar 2021 gültig wird, sieht eine Reihe von Änderungen vor, die den Zugang von Kleinerzeuger im Süden ernsthaft behindern könnten. Obwohl europäische Kleinerzeuger nun erstmals als Gruppe zertifiziert werden können, hätten einige Artikel, die für die sekundäre Verordnung, das sich im Prozess der endgültigen Verabschiedung befindet, vorgeschlagen werden, erhebliche negative Auswirkungen.
- Erstens müssen Bio-Kleinerzeugertorganisationen für jede Gruppe der ersten Ebene, aus der sich Organisationen der zweiten Ebene zusammensetzen, und für jede Verarbeitungs- oder Vermarktungseinheit, die Teil derselben Kleinerzeugerorganisation ist, separate Zertifikate haben.
- Zweitens wird eine mögliche Grenze von 500 oder 1.000 Erzeuger pro zertifizierbarer Einheit diskutiert. Jede Gruppe muss ausschließlich aus Erzeuger bestehen, die die Kriterien der maximalen Größe erfüllen und ökologisch zertifiziert sind.
- Drittens erwägt die Verordnung eine Änderung der Berechnungsmethode für die Festlegung der Stichprobe von Erzeugern und Parzellen, die vor Ort zu prüfen sind, was sich direkt auf die Zertifizierungskosten für diese Erzeuger auswirkt.
- Wenn dieses Maßnahmenpaket so umgesetzt wird, wie es anscheinend in der sekundären Gesetzgebung vorgesehen ist, werden enorme Verwüstungen bei einer beträchtlichen Anzahl von bKleinerzeuger in Lateinamerika, Afrika und Asien erwartet, die seit vielen Jahren ihren Markt in Europa aufgebaut haben. Die Kosten der Zertifizierung würden so stark steigen, dass sie diese Zertifizierung aufgeben müssten und damit den Zugang zum europäischen Markt verlieren würden.

- Gestern hat der SPP Global vor Vertretern der Europäischen Kommission, hier auf der Biofach 2020 in Nürnberg, einen Aufruf gemacht, in dem er alle Bedenken hinsichtlich der möglichen Folgen des neuen Gesetzes zum Ausdruck brachte.

Wie wirkt sich Glyphosat auf uns, kleine Bio-Erzeuger, aus?

- Mehrere Organisationen von Kleinerzeuger sahen sich in letzter Zeit auf den internationalen Märkten trotz einer Bio-Zertifizierung mit der Ablehnung ihrer Produkte konfrontiert, weil ihre Produkte mit Glyphosat verunreinigt waren. Diese "Kreuzkontamination" ist auf die hohe Toxizität dieser Agrochemikalie und die große Reichweite nach ihrer Freisetzung in Boden, Wasser und Luft zurückzuführen.
- Das SPP hat kürzlich einen internationalen Appell an lokale, nationale und internationale Behörden gerichtet, die Herstellung, Vermarktung und Anwendung von Glyphosat in ihren Ländern und Regionen zu verbieten.
- Glücklicherweise haben einige Staaten trotz der starken wirtschaftlichen Interessen der Konsortien, die dieses Agrotoxikum herstellen, bereits Maßnahmen gegen die Kommerzialisierung dieses Produkts ergriffen.

Wie sieht die Perspektive des SPP in Bezug auf Kaffee, Kakao und Panela-Preise für kleine Bio-Erzeuger aus?

- Bei den heutigen niedrigen Preisen für Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Früchte, Honig, Getreide und viele andere Produkte sind die Familien der Kleinerzeuger in großen Regionen der Welt mittellos; sie müssen die Produktion aufgeben und auf der Suche nach Alternativen abwandern.
- Es gibt mehrere Bereiche der Koordination und Forschung rund um das Konzept des *"würdigen Einkommens*", die zu dem Schluss gekommen sind, dass die Preise, die auf einem angemessenen Einkommen basieren, viel höher sein müssen als die derzeitigen Preise, die als "fair" angesehen werden.
- So veröffentlichte Fairtrade International im Mai 2019 einen Preis von rund 3.470 US-Dollar (FOB) als Referenz für nichtbiologischen Kakao aus der Elfenbeinküste, dem führenden Kakaoanbauland, als ein "würdiges

Einkommen". In der Folge passte Fairtrade International seinen Mindestpreis auf insgesamt 2940 US-Dollar/t für Biokakao an.

- In den meisten Diskussionen über die Nicht-Nachhaltigkeit niedriger Marktpreise wird uns Kleinerzeuger jedoch gesagt, dass der einzige Weg zur Nachhaltigkeit darin besteht, unsere Effizienz und Produktivität zu steigern, sonst sollten wir aufhören, Erzeuger zu sein und uns eine andere Beschäftigung finden.
- Andere sind der Meinung, dass die nachhaltigen Mindestpreise zwar erheblich höher sein müssen als die Preise für den "fairen Handel", sowohl bei Artikeln wie Kaffee, Kakao und Panela, dass diese Mindestpreise im gegenwärtigen Kontext jedoch nicht steigen können, da der Unterschied zum Markt so groß werden würde, dass die Möglichkeit des Wachstums des so genannten fairen Marktes verloren ginge. Als Erzeuger müssten wir uns mit einem "weniger schlechten" Markt begnügen.
- Viele sind sich einig, dass das Ziel der Nachhaltigkeit kurzfristig weder über die Preise noch über den Preis zu erreichen ist, sondern dass es langfristig und nur durch eine Änderung der Produktionsweise der Kleinerzeuger erreicht werden müsste.
- Wir sind besorgt darüber, dass auf diese Weise die Verantwortung für die Reaktion auf Marktstörungen wieder auf die Seite der Hersteller gelegt wird, indem kleine Hersteller als ineffizient und unproduktiv und kleine Produktionen als unhaltbar bezeichnet werden. Und wir werden gebeten, Geduld zu haben, bis die Gerechtigkeit gesiegt hat.
- In einigen Ländern ist es nach den Kartellgesetzen sogar illegal, über die Möglichkeit zu sprechen, die Preise für diese Art von Produkten mit einer Mindestuntergrenze zu versehen. Eine echte 'Knebel-Regel'.
- Mit anderen Worten, die Lösung besteht nicht in der Förderung besserer Preise für die Erzeuger, sondern darin, die Erzeuger zu zwingen, sich an diese Situation anzupassen, ihre Produktionskosten drastisch zu senken und ihre Produktivität und Effizienz zu erhöhen.
- Wir glauben jedoch, dass genau diese angebliche Effizienz der großen Monopolproduktion uns in diese Krise der anhaltend niedrigen Preise für

die Erzeuger geführt hat und sogar für die Klimakrise mitverantwortlich war.

- Im SPP haben wir daher Mindestpreise, die deutlich über dem Markt liegen und höher sind als in anderen faire-Handel-Systemen. Bei gewaschenem Arabica-Kaffee liegen wir 15 % über den Preisen von Fairtrade International, und wir haben gerade mit einer Studie über die Produktionskosten begonnen, um zu analysieren, ob die 2,20 US $ pro Pfund gewaschenen Rohkaffee (FOB) ausreichen. Die Mitgliedsunternehmen des SPP haben im Durchschnitt sogar über diesem Mindestpreis gezahlt, was beweist, dass dies trotz des geringen Marktumfelds machbar ist.
- Bei Kakao liegen die SPP-Mindestpreise von 3.200 US-Dollar pro Tonne 8% über dem damaligen Fairtrade International-Preis. Mit der SPP-Kakaokostenstudie, die wir durchführen, untersucht das SPP die Möglichkeit eines weiteren ähnlichen oder sogar etwas höheren Anstiegs, um sich jeden Tag einem wirklich nachhaltigen Preis für die ökologische Produktion und ein menschenwürdiges Leben anzunähern. Gegenwärtig wird der meiste SPP-Kakao zu Raten von etwa 4.000 US-Dollar pro Tonne gehandelt. Ein weiteres Zeichen dafür, dass Gerechtigkeit heute möglich ist.

Was ist der Unterschied zwischen der Zahlung des Preises und den Konsequenzen?

- Kleine Bio-Erzeuger im Süden bringen nicht nur lokalen Nutzen. Mit dem SPP arbeiten wir gemeinsam für diesen Zielen:
    1. *Die Verlangsamung des Klimawandels für Erzeuger und Verbraucher*
    2. *Die Verbesserung der Beteiligung von Frauen und der Gleichstellung der Geschlechter*
    3. *Die Erzeugung hochwertigre und geschmackvoller Naturprodukten*
    4. *Stärkung der lokalen Wirtschaft und Eindämmung der Migration*

5. *Bessere Perspektiven für junge Menschen in ländlichen Gebieten zu schaffen*
6. *Die Erhöhung der Nahrungsautonomie und Vermeidung von Hunger und Unterernährung*

- Durch die Zahlung von Preisen, die die Kosten einer nachhaltigen Produktion durch Kleinerzeuger decken, erhalten die Verbraucher nicht nur Produkte von ausgezeichneter Qualität, sondern leisten auch ihren Beitrag zur Schaffung einer besseren und ausgewogeneren Welt im Süden und Norden.
- Wenn wir nicht Preise zahlen, die die Produktionskosten für viele Millionen von Kleinerzeuger decken, können sie die Umwelt in ihren Regionen nicht weiter schützen. Auch sie werden nicht in Würde überleben können, so dass sie sich in die Reihe der schlecht bezahlten und arbeitslosen Arbeiter in den Großstädten der Welt einreihen müssen.
- Für die Verwüstungen, die durch die Umweltzerstörung und die erheblichen Probleme im Zusammenhang mit der Überbevölkerung der Städte verursacht werden, zahlen wir alle: erstens die Flüchtlinge in den ländlichen Gebieten und zweitens die Bewohner dieser Städte selbst.
- Wir wollen, dass sich jeder bewusst ist, dass "es besser ist, den Preis zu zahlen als die Konsequenzen". Was wir glauben, durch den Kauf billiger Produkte zu sparen, bezahlen wir durch den Klimawandel und den sozialen Zusammenbruch teuer.

Dieser Appell richtet sich nicht nur an die Verbraucher, sondern in erster Linie an die Unternehmen, die für den Kauf der Produkte dieser kleinen Erzeuger verantwortlich sind.

Unternehmen können etwas bewirken, indem sie den Wettlauf darum, wer die niedrigsten Preise für den Verbraucher hat, beiseite lassen und den Wettlauf darum beginnen, wer dem Markt und der Gesellschaft mehr Mehrwert bietet.

Auch die Regierungen können in diesem Kampf eine zentrale Rolle spielen. Im Rennen um niedrige Preise zahlen die Erzeuger immer den Preis. Während die Konsumenten Verantwortung übernehmen müssen, und wir sehen, dass viele, vor allem junge Menschen, dies tun, ist es auch notwendig, dass die Regierungen den Missbrauch gegen die Erzeuger stoppen.

Die jüngsten Äºußerungen der deutschen Bundeskanzlerin Merkel über die Notwendigkeit eines Preisschutzes für die Erzeuger weisen in diese Richtung, und wir hoffen, dass wir Instrumente schaffen können, die der Ausbeutung der Erzeuger und des Planeten feste Grenzen setzen. Neue Spielregeln sind notwendig, bevor es zu spät ist.

In der Zwischenzeit hoffen wir, dass alle das freiwillige Wachstum des Marktes unter faireren Bedingungen, wie sie vom SPP festgelegt wurden, unterstützen werden.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung bei der Verbreitung dieser Botschaft und bei der Praxis eines wirklich fairen Handels mit Bioprodukten.

Ich grüße Sie herzlich im Namen all der Hunderttausenden von Kleinerzeuger, die auf das SPP als Stimme und Etikett der Kleinerzeuger selbst setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Nelson Camilo Melo Maya.

Vorsitzender des SPP Global.